

# Bulletin

## September 2006

### Liebe CSP Freunde



Die Wahlen rücken näher. Wir werden um jede Stimme kämpfen und klar und fair für unsere Anliegen auftreten. Dank meinem Stadtratsmandat und der sehr aktiven Arbeit von Monika Mathers im GGR und in der Geschäftsprüfungskommission konnte die CSP in den vergangenen vier Jahren einiges bewegen.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, im GGR stärker und im Kantonsrat wieder neu vertreten zu sein. Darum beschloss unsere GV, auch für die Gemeinderats- und Kantonsratswahlen auf gemeinsamen Listen mit den Alternativen zu kandidieren. Wir wollen nicht wieder wertvolle Restmandate verlieren, nur weil uns drei, vier Stimmen fehlen! Wir sind stolz, Ihnen eine Liste mit hoch motivierten Kandidaten präsentieren zu können. Bitte geben Sie ihnen Ihr Vertrauen!

Noch vor den Wahlen werde ich dem GGR eine Vorlage präsentieren, die weitere Arbeitsplätze für arbeitsfähige Sozialhilfebezüger schaffen soll. Damit soll die Zahl der Sozialhilfebezüger reduziert werden. Die Attraktivität dieser Hilfe kann vermindert werden, wenn Zahlungen an Leistungen geknüpft werden. Wer arbeitsfähig ist, soll anpacken!

In Schaffhausen putzen zum Beispiel Junge Graffiti weg, räumen Abfall von den Plätzen oder helfen beim Bau und Unterhalt von Wanderwegen; Erwachsene gehen zum Vorlesen oder Spazieren ins Altersheim, helfen in der Stadtgärtnerei usw. Diese Beschäftigung ermöglicht die Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt. Arbeitslose können wieder zur Tagesstruktur zurück finden.

Diese Beschäftigungsprojekte werden die Stadt etwas kosten. Doch die Investitionen werden sich laut Erfahrungen anderer Schweizer Städte bald lohnen und die Sozialhilfe-Ausgaben längerfristig senken.

Ich betone: Nur wenn das Sozialamt Arbeit anbieten kann, können diese Ziele auch umgesetzt werden. Arbeit muss sich lohnen. Wenn wir Gegenleistung für Sozialhilfe fordern, können wir Missbrauch verhindern.

**Andreas Bossard, Stadtrat**

## Natur und Naherholungsgebiete



Die Natur ist der Ursprung allen Lebens. Ohne Sonne, Wasser, Luft und dem Boden gäbe es kein Leben. Doch mit dem Boden wurde in letzter Zeit sehr grosszügig oder sogar verschwenderisch umgegangen. Da entstanden überall riesige Wohnüberbauungen und Bürokomplexe, natürlich alles mit breiten Strassen erschlossen. Oft standen einseitige wirtschaftliche Interessen dahinter. Die Natur und mit ihr die Landwirtschaft blieben auf der Strecke.

Die Natur erlaubt uns nicht, dass wir sie vergessen. Sie ist immer stärker als Mensch und Technik. Die Zunahme von schweren Unwettern mit immensen Flurschäden macht uns unsicher und rüttelt uns auf. Wir müssen der Natur ihren Raum lassen. Die Landwirtschaft pflegt sie und spielt so eine wichtige Rolle für unsere Umwelt. Auch in der Stadtgemeinde Zug müssen wir Natur und Landwirtschaft ihren Platz geben. Wir brauchen eine ökologische und nachhaltige Landwirtschaft, die aber trotzdem eigenständig und wirtschaftlich ist. Darum müssen die bestehenden Grünflächen rund um Zug der Nachwelt erhalten bleiben. Dieser grüne Gürtel mit den verschiedenen Naherholungsgebieten macht Zug so einzigartig!

**Franz Iten**  
CSP Kandidat für den  
Grossen Gemeinderat

## Alterswohnungen mit Heimdienstleistungen



Das Bedürfnis für Alterswohnungen wie im Herti, in Oberwil und im Bergli ist enorm. Die Wartelisten sind lang. Warum?

Älteren Menschen fällt der Schritt ins Altersheim schwer. Es bedeutet, einen Teil ihrer Selbständigkeit aufzugeben. Und doch können sie den Haushalt in ihren oft viel zu grossen Wohnungen ohne fremde Hilfe kaum mehr bewältigen. Das tägliche Leben wird zur Last.

Ins Altersheim, das heute eher ein Pflegeheim ist, möchten diese Betagten noch nicht eintreten. Eine Alterswohnung wäre die Lösung. In Oberwil und im Herti profitieren die Bewohner und Bewohnerinnen der Alterswohnungen von den Dienstleistungen der benachbarten Altersheime: von den Mahlzeiten, dem Wäscheservice oder vom Notruf. Dieser gibt ihnen Sicherheit und bedeutet auch für die Angehörigen eine grosse Entlastung.

Wohnungen direkt neben dem Altersheim ist die Wohnform der Zukunft für ältere Menschen. In der Frauensteinmatt und im Neustadt II könnten solche gebaut werden. Ich setze mich zusammen mit der CSP dafür ein.

**Hanna Dym**  
CSP Kandidatin für den  
Grossen Gemeinderat

## Chancen und Risiken der neuen Bau- und Zonenordnung



Die in der nächsten Legislatur anstehende Revision der Bau- und Zonenordnung gibt uns die Chance, die Stadtentwicklung grundsätzlich zu hinterfragen. Wie und wohin soll sich unsere Stadt entwickeln?

Im letzten Winter haben rund 100 Zuger während eines Weekends 36 Strategien zum Thema erarbeitet. Schwergewicht bildete der Verkehr und die qualitative Entwicklung der Stadt. Die Wohnquartiere, Grünzonen sowie die für die Stadt wichtigen Aussenräume stehen unter immer grösseren Druck. Viel zu dichte Arealbebauungen werden bewilligt und haben zu grossem Ärger und Einsprachen geführt. Sie müssen in Zukunft den gewachsenen Quartieren und der Topographie wieder besser entsprechen! Megablöcke und Hochhäuser gehören nicht in die Wohnzonen W2! Zug befindet sich in einer Hochblüte. Dies sollte man auch unserem Stadtbild, den Bauten und Plätzen ansehen.

Wie die meisten Zugerinnen und Zuger will ich keine hässliche, lärmige und zugebaute Stadt. Ich werde mich einsetzen für eine wohl überlegte und massvolle Stadtplanungsrevision.

**Ignaz Voser**  
CSP Kandidat für den  
Grossen Gemeinderat

## Gesundheitspolitik ist auch Frauenpolitik



Als Hebamme treffe ich täglich auf Frauen und Familien, die in den verschiedensten Formen und Strukturen leben. Eines jedoch zieht sich wie ein roter Faden durch all meine Erfahrungen: die Frau als junge Mutter, als Gattin oder in einer anderen Lebensphase stehend, streckt ihre Fühler wie Antennen auf alle Seiten aus, ertastet und geht ihren Weg. Oft ist sie für die immer wechselnden Forderungen schlecht vorbereitet und fühlt sich allein. Es kostet viel Energie und Kraft, den Alltag mit all seinen Facetten zu bewältigen, gerade als junge Mutter in der heutigen Zeit.

Wir brauchen deshalb eine frauenspezifische, ganzheitliche Gesundheitsvorsorge, die auf die besonderen Probleme und Mehrfachbelastungen der Frau in Beruf und Familie ausgerichtet ist. In der Medizin wird die Frau oft als männlicher Körper „mit einigen Abweichungen“ empfunden. So einfach ist das nicht!

Ich wünsche mir deshalb eine nachhaltige Gesundheitspolitik für uns Frauen, die hilft, unsere Selbsthilfekräfte zu stärken.

**Vroni Straub-Müller**  
CSP Kandidatin für den  
Grossen Gemeinderat und  
den Kantonsrat

## Kinder sind der Garant für unsere Zukunft



Kinder sind unsere Zukunft! Sie garantieren...! Das sind Gedanken von Erwachsenen. Kinder leben hier und jetzt. Sie machen sich keine Gedanken über Garantien und Konsequenzen. Kinder bauen nicht an der Zukunft, sie planen und rechnen nicht. Kinder weinen über den Verlust eines Spielzeugs und freuen sich über ein Spinnennetz mit Tautropfen.

Auch diese Gedanken stammen von einem Erwachsenen, von mir. Sie sind ein Versuch, unsere Kinder zu verstehen. Sie werden einst in der Welt leben, die wir mit unserer Politik hier und jetzt formen.

Deshalb sind Menschen, insbesondere Kinder und Familien, der Mittelpunkt meiner politischen Überlegungen. Kinder brauchen Unterstützung um gedeihen zu können. Sie brauchen eine Lobby, um hier und jetzt würdig leben zu können und um später in einer gesunden Welt wirken zu können.

Firmen, Konzerne und Verbände bauen sich eine Lobby auf. Kinder nicht! Auch mit Unterstützung ihrer Eltern kaum! Deshalb brauchen Kinder eine faire Politik. Sie brauchen unsere Unterstützung.

**Rainer Walser**  
CSP Kandidat für den  
Grossen Gemeinderat

## Den Druck erhöhen



Vor vier Jahren habe ich Ihnen versprochen, mich für eine verkehrsberuhigte Innenstadt mit einem Minitunnel einzusetzen. In der Zwischenzeit haben 72% der Zuger unsere Forderung in einer Volksabstimmung unterstützt.

Am Postplatzfest und den Eröffnungsfesten der sanierten Neugasse und Grabenstrasse konnten wir erleben, wie es wäre, wenn die Innenstadt wieder vor allem den Fussgängern gehören würde. Das hat mich noch mehr motiviert, für den Stadttunnel weiter zu arbeiten. Der Druck auf den Kanton, den Bau zu beschleunigen, muss unbedingt aufrecht erhalten bleiben. Es ist deshalb wichtig, dass sowohl im GGR wie auch im neuen Kantonsrat diejenigen Leute sitzen, die jetzt endlich vorwärts machen wollen.

Wie wär's, wenn Sie mögliche Kandidaten per Mail anfragen würden, ob sie planten, sich für den beschleunigten Bau der Stadtkern-Umfahrung zu exponieren? Wenn Sie nur die Personen auf Ihre Liste setzen, die sich klar dazu bekennen, kommen wir in der nächsten Legislatur unserem gemeinsamen Ziel etwas näher.

**Monika Mathers-Schregenberger**  
Gemeinderätin CSP und Kandidatin  
für GGR und KR

## Die Sorgen einer kleinen Partei

In einer kleinen Partei mitzuarbeiten ist spannend und befriedigend. Die Kommunikationswege sind kurz und die eigene Meinung zu einer politischen Frage hat Gewicht. Man fühlt, dass man mitgestalten kann und nicht nur eine Nummer ist. Auch das ist, ausser dem Programm, ein Grund, warum ich gerne in der CSP mitarbeite.

Zur Zeit des Wahlkampfes wird es aber schwieriger. Will man die Mandate halten oder etwas dazu gewinnen, muss man im Volk genau so präsent sein wie die grossen Konkurrenten. Sonst wird man übersehen.

Doch fehlen einer kleinen Partei die Finanzen und die Personen, die diese erbetteln gehen. Auch kann man das fehlende Geld nur zu einem gewissen Grad mit grösserem Arbeitseinsatz kompensieren. Es sind schlicht nicht genügend Personen da, die an Ständen stehen und Plakate an allen Ecken und Enden aufhängen könnten.

In diesem Clinch stehen wir jetzt. Wir sind überzeugt, dass wir in den letzten vier Jahren gute Arbeit geleistet haben. Wir möchten sie fortsetzen und mit einem oder zwei Sitzgewinnen aufstocken. Unsere Kampagne ist effizient aber alles andere als billig.

Wir erlauben uns daher, mit zwei Bitten an Sie zu gelangen:

- Diesem Bulletin liegt ein Kleinplakat unseres Stadtrates Andreas Bossard bei. Er hat als Chef des Departements für Soziales, Sicherheit und Umwelt in den vier letzten Jahren sehr gut gearbeitet. Er sollte durch eine Wiederwahl die Früchte seines Engagements ernten können. Bitte hängen Sie dieses Poster an einer gut sichtbaren Stelle auf: am Gartenzaun oder Auto, an der Wohnungs- oder Kühlschrantür etc.
- Ausserdem erlauben wir uns, Ihnen auch einen Einzahlungsschein beizulegen. Jede Spende, gross oder klein, hilft uns, für unsere kleine Partei einen grossen Wahlkampf zu führen.

Herzlichen Dank für Ihre Freundschaft und Unterstützung.

**Monika Mathers-Schregenberger**

## Agenda

### Montag, 4. September 2006

20.00 Uhr im Hertiforum  
**Stadtratspodium.** Kommen Sie hin, stellen Sie Fragen und fühlen Sie den Kandidaten auf den Zahn.

### Sonntag, 8. Oktober 2006

Ab 18.30 Uhr im Restaurant Schiff, **Wahlhock** mit hoffentlich vielen glücklichen Gesichtern!